

# Gaunersbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunersbote erscheint  
(täglich)  
an Sonn- u. Feiertagen.  
Bezugspreis  
für Bad Somburg v. d. Höhe  
einschließlich Beleglohn  
Mk. 2.50, durch die Post  
bezogen (ohne Beleglohn)  
Mk. 2.25 im Vierteljahr.  
Wochenkarten: 20 Pfg.  
Eingekommern:  
nur 2 Pfg. — Ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die  
Anzeigenspalte 10 Pfg., im Reklameteil die  
Anzeigenspalte 20 Pfg. — Bei  
Anzeigen von auswärts kostet  
die Anzeigenspalte 30 Pfg., im Reklameteil die  
Anzeigenspalte 40 Pfg. — Rabatt  
bei öfteren Wiederholungen. —  
Daueranzeigen im Wohnungs-  
anzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle  
Hafenstraße 1. Fernsprecher 9.  
Postcheckkonto No. 8974  
Frankfurt am Main.

### Eine letzte, ungeheure Siegestat in der Heimat

Verlangt die Stunde der Entscheidung in  
diesem Weltkriege, auf daß unser Heil,  
aus uns erzeuge. Am Ende ihrer Kräfte  
haben die ringenden Völker. Unseren Feinden  
das Regesfeste Praxien längst vergangen,  
das Englands „Alberne Kugeln“ haben  
den Glanz, ihre Durchschlagskraft verloren.  
Nur noch tragen die immer schwerer  
wachsenden Lasten nur mit größter Anspan-  
nung. Aber hell wie Kanaren bläut's noch  
zum letzten Schlacht, zum Siegesdurch-  
bruch! Wer darf jetzt noch zurückbleiben?  
Jetzt, jetzt gilt's! Jetzt muß

### Alles an die Front!

Nach die letzten, auch jene, deren Arm  
zu Basse nicht zu führen vermag, in der  
Heimarmee kann er und muß er seinen  
Leben ausfüllen.

### Leihe Dein Geld dem deutschen Sieg!

Wer nur ein Scherlein sich abzulapen  
vermag, kann Kriegsanleihe zeichnen. Wer  
eine 1000 Mark zeichnen kann, zeichne 100,  
wer das nicht vermag 20 oder 10 und auch  
einzelne Markstück wird von jeder Spar-  
e zur Zeichnung angenommen. Gib  
Kriegsanleihe! Das Vaterland ruft's mit  
den Stimmen der Entscheidung jedem  
Menschen noch einmal ins Ohr. Ein Mil-  
larden-Echo muß zurückkommen. Ueberwöl-  
dend wird unser

### Sieg

dann, wenn das Ergebnis der letzten  
Kriegsanleihe überwältigend wird. Deshalb  
keine verfügbare Mark sich selbe ver-  
kaufen. Deutschlands Leben ist Dein Leben,  
Deutschlands Fall Deine Armut und Schande!

### Planmäßig!

Das Wort ist uns heute, da Deutschland  
über und dreißig Monate in heiliger Sie-  
gen Ringen gegen eine Welt mächtiger  
Feinde steht, vertrauter denn je. Niemand,  
wer nicht wußte, was es besagen will. Wir  
wissen, welche starken Werke geschaffen, welche  
Erfolge erzielt, welche Wunder ge-  
schehen werden können, wenn das Gebot erfüllt  
wird, das es umschließt.

Wollen wir's nicht schon ungezählte Male  
den täglichen Meldungen der Obersten  
Behörden mit ihrer prächtig knappen und  
deutlichen Berichterstattung: „Die Bewe-  
gungen entwickeln sich planmäßig.“ Das  
Wort: Ihr dabeim, Ihr dürft auch diesmal  
nicht aufhören, das Wort zu hören, daß es gut geht,  
daß wir da draußen, im Gebrüll der Geschütze,  
den ungeheuren Donner der Schlachten, ohne  
Angst und Zitter zu sehen, so handeln, wie wir  
uns vorgenommen: Nach wohlbedachtem

Planmäßig! Ist es nicht als wohnt der  
Mensch planmäßig begonnen, betrieben wird,  
den trüben den gesunden lebensfähigen Keim  
in sich, muß glücken.  
Diese Erkenntnis wird auch in der Werbe-  
arbeit für unsere neue Kriegsanleihe entschei-  
dend zur Geltung kommen. Daß wir alles  
möglichst, wollen, werden, dem großen  
Unternehmen des Reiches zu einem  
Sieg zu verhelfen, dessen wir uns nicht  
bewußt brauchen, darüber gibt es kein  
Zweifel, kein Befahren mehr. Wir sind  
sicher, daß durch das ganze Vaterland hin  
ein glühender Eifer für „die letzte“ geschafft  
werden muß.

### Im Westen.

Berlin 11. April. (WB.) Im Raum von  
Arras an und östlich der Linie Souchez-Neu-  
ville-Bitasse tobten auch gestern lebhaft  
Kämpfe. Wie selbst die englischen Berichte  
betonen, wurde der englische Angriff bei  
Arras unter einem Einfluß der Artillerie be-  
gonnen, der alles bisher dagewesene über-  
trifft. Es wurde auch Gas abgeblasen. Durch  
die guttliegende äußerst starke englische Feuer-  
sperre wurden Teile der deutschen Besatzung  
in den vordersten Gräben vollkommen abge-  
schnitten. Der Verlust beherrschender Höhen-  
rücken in der vordersten Linie, die von dem  
englischen Artilleriefeuer systematisch abge-  
regelt wurden, machte an einigen Stellen ein  
Ausweichen bis zu 4 Kilometer notwendig.  
Die Geschütze die dem nachstoßenden Gegner  
überlassen werden mußten, wurden unbrauch-  
bar gemacht und gesprengt. Givendy an  
Gohelle an der Vimy-Höhe griffen die Eng-  
länder gegen 3 Uhr nachmittags an, wobei  
si kleine örtliche Vorteile errangen. Ein  
englischer Angriff bei Farbus am Fuße des  
Ausläufers der Vimy-Höhe 2 Km. südöstlich  
des Dorfes Vimy scheiterte indessen vollkom-  
men. Weiter südlich trugen die Engländer  
seit Mittag schwere Angriffe unter dem Ein-  
fluß dichter Massen und Sturmhaufen gegen  
unser Linie an der Straße Arras—Cambrai  
vor, die sämtlich ergebnislos verließen und  
den Gegner schwere Verluste kosteten. Ein  
Engländerneß wurde mit einem Verlust von  
80 Toten für den Feind geläubert. Südöst-  
lich von Arras versuchte der Feind die schon  
im Herbst 1915 für ihn verhängnisvoll gewor-  
dene Taktik zu wiederholen, indem er voreilig  
starke Kavalleriemassen verammelte. Sie  
wurden durch guttliegende Feuergraben zer-  
sprengt. Auch weiter südlich bei Bullescourt  
wurde der Angriff zweier englischer Batail-  
lone nach starker Artillerievorbereitung un-  
ter schweren Verlusten restlos abgewiesen und  
Gefangene eingebracht. Aus dem Bericht von  
Douglas Haig geht hervor, welche besondere  
Wichtigkeit er den Vimy-Höhen beimist. Er  
dürfte dort daher die schwersten Kämpfe er-  
warten. Bezeichnend ist es, daß er seinem  
eigenen Bericht zufolge gerade an dieser Stelle  
die kanadischen Hilfstruppen einsetzte. Das  
im gestrigen Heeresbericht gemeldete Unter-  
nehmen südöstlich von Ypern fand beiderseits  
der Eisenbahn Comines-Ypern nach lebhaf-  
ter, ausgezeichnet liegender Artillerie- und

Minenwerfervorbereitung statt. Unsere Mi-  
neure sprengten während dieses ihres 1½-  
stündigen Aufenthaltes in der feindlichen  
Stellung 12 flache Stößen, einen Senfschlag  
von 12 Meter Tiefe und einige Wohnstollen.  
Die feindliche Stellung wurde auch sonst nach-  
haltig zerstört. Die englischen Verluste wur-  
den von den Offizieren, die reichlich Zeit hat-  
ten, sich in der Stellung umzusehen auf etwa  
350 Mann allein an Toten geschätzt.

### Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 11. April. (WB.)  
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Räumlich begrenzte Kampfhandlungen  
nördlich der Scarpe bei Givendy an Go-  
helle, Farbus und Fampour führten keine  
Veränderung der Lage herbei.

Zu beiden Seiten der Straße Arras—  
Cambrai setzten gestern Nachmittag nach he-  
ftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in  
breiter Front zu neuen Angriffen ein; sie  
sind verlustreich abgewiesen worden.

Seit heute früh sind dort und zwischen  
Bullescourt und Queant weitere Kämpfe ent-  
brannt.  
Zwischen der Straße Bapaume—Cambrai  
und der Dife spielten sich nur kleine Gefechte  
vor unseren Linien ab.  
St. Quentin wurde wie an den Vortagen  
mit Granaten u. Schrapnells beschossen, eben-  
so La Fere.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
Von Reims bis Reims nimmt die Artille-  
rieschlacht täglich an Heftigkeit zu. Ein fran-  
zösischer Handstreich gegen unsere Truppen  
südöstlich von Berry au Bac wurde durch ra-  
schen Gegenstoß vereitelt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
Keine wesentlichen Ereignisse.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarshalls  
Prinz Leopold von Bayern.  
An Ma, Düna, Stachob, Zlota-Lipa und  
Dnjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der  
Russen.

An der  
Front des Generaloberst Erzherzog Joseph  
und bei der  
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls  
von Radensen  
nichts wesentliches.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Berlin, 11. April, abends. (WB. Amtlich.)  
Bei Fampour nördlich der Scarpe sind eng-  
lische Infanterieangriffe, bei Roetz mehrere  
Kavallerieattacken gescheitert.

Bei Monchy und Buncourt auf dem Süd-  
ufer der Scarpe tagsüber für uns günstig  
verlaufene Kämpfe.

Östlich von Bullescourt und bei Fargi-  
court nordwestlich von St. Quentin wurden  
1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren  
gefangen genommen.

Von Soissons bis Reims sehr starker  
Feuerkampf.

Im Osten und in Mazedonien nichts Be-  
sonderes.

Wien, 11. April. (WB.) Amtlich wird  
verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls  
v. Radensen.

Ein f. u. l. Flieger schoß im Luftkampf  
über Galatz ein russisches Neuport Flugzeug  
ab.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.  
Im Belas-Gebiet wurden feindliche Vor-  
stöße zurückgewiesen. Unsererseits rege Pa-  
trouillenarbeit.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Die russische Artillerietätigkeit nahm stel-  
lenweise zu. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.  
Die feindliche Artillerietätigkeit war an der  
küstenländischen Front gestern im allgemeinen  
lebhafter und hielt an manchen Stellen auch  
die Nacht an. Im Gebiet des Etschtales und  
Garda-Sees setzten die Italiener ihr Zer-  
störungsfeuer gegen unsere Ortschaften be-  
harrlich fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Albaner-Abteilungen überfielen  
mit vollem Erfolg die italienischen Vorposten  
nördlich von Topoloni.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

den, welcher Weg in der Bearbeitung von  
Freund Schulte eingeschlagen werden soll, so  
bemerke man hinter seinen Namen: Brief oder  
Besuch oder am Stammtisch oder auf dem  
Spaziergang oder... Je nachdem! Vor allem  
aber planmäßig!

In diesem Krieg gehört die Forderung  
der Planmäßigkeit zu den allerwichtigsten  
Geboten. Was wir unternehmen, muß plan-  
mäßig begonnen, betrieben, durchgeführt wer-  
den. Dessen werden wir uns besonders auch  
bei der Werbearbeit für die letzte deutsche  
Reichskriegsanleihe bewußt sein.

Otto Ernst Sutter.

### Kriegsanleihe und Geistesarbeiter.

Nun leben wir im größten Drama der Ge-  
schichte wohl den entscheidenden Akt. Wenn  
da eine neue Reichsanleihe herankommt, so  
brauchen wir Deutschen keine Neben hinsicht-  
lich unserer Pflicht. Aber man kann seine  
Pflicht mit mehr oder weniger Liebe und  
Freude tun und dadurch besser oder schlechter.  
Deshalb immerhin noch zwei Worte unter  
uns, die wir uns als Deutsche, vor allem aber  
auch als Europäer und als Bürger der Welt  
fühlen, an uns „Gebildete“, uns Schüler Goe-  
thes. Ob wir nun Arzt des Leibes oder der  
Seele sind, Geistlicher oder Jurist, Landwirt,  
Fabrikant, Techniker, Kaufmann, Lehrer, Offi-  
zier, Künstler, Schriftsteller — wir gehören zu  
den Führenden, wenn sich unser Denken nicht  
am Tagtätlichen erschöpft, wenn wir Ziele auch  
in der Ferne sehen und Wege zu ihnen hin-  
bahnen helfen. Wohl den: was gibt uns Kul-

turarbeitern noch eine besondere Willigkeit  
zum Reichsdienst?

Wer französische und italienische Blätter  
liest, der trifft jetzt auf einen Sprachgebrauch,  
der ihn verwundert. „Aver ragione“, „avoir  
raison“, das heißt drüber nicht mehr bloß  
„Recht haben“ oder „Recht behalten“. Der  
Italiener oder Franzose braucht es zugleich  
im Sinne von „siegen“. Ganz anstandslos,  
offensichtlich ganz ohne sich was dabei zu den-  
ken. „Die Deutschen hatten in dieser Schlacht  
infolge ihrer Zahlüberlegenheit Recht“, „die  
Rumänen besaßen leider infolge mangelhaf-  
ter Vorbereitungen nicht Recht.“ Nur ein  
Sprachgebrauch! Aber den Gedankenfehler,  
„wer den Erfolg hat, der hat Recht“, trägt er  
mit sich, wie der Säemann den Kornsack —  
und läßt daraus. Klares Denken ist schon in  
ruhigen Zeiten kein Massenartikel — wie  
wird es erst jetzt in der Kriegszeit durch solche  
Beimischung verfälscht! Die Völker beten  
schließlich alle zum Erfolg. Siegen wir, haben  
wir für die Draußenstehenden ganz sicher  
mehr und mehr auch „Recht“. Auch in geistigen  
Dingen! Unterliegen wir, so wird auch die  
Kultur der Welt sich nach den Siegern richten.  
Das hat ja schon Nietzsche gewußt, er gesagt,  
es schwindet uns nur immer wieder aus dem  
Sinn, uns deutschen Kopfarbeitern, die wir  
das logische Denken nicht aufgeben und an  
den Sieg des nur psychologischen Denkens in  
der Welt so ungern glauben wollen.

Wer's mit der geistigen Arbeit ernst nimmt,  
ist niemals Hurrapatriot oder Chauvin. Der  
Kopfarbeiter erkennt seine Pflicht, die Kriegs-  
psychose auch in sich selbst zu bekämpfen, auf  
daß sie nicht verquirit, was zum Klarsehen

## Der Seefrieg.

### Die neuen Versenkungen.

53 000 Tonnen.

Berlin, 11. April. (WB. Amtlich.) Außer den bisher im April bekanntgegebenen U-Bootsverlusten sind neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee versenkt worden: 16 Dampfer, 7 Segler und 2 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 53 000 B.-Reg. T. und zwar:

Die englischen Dampfer „Stanley“ (3987 Tonnen) und „Glenogle“ (8200), die englischen Segler „Huntley“, mit Bech nach Dieppe, „Mary Annie“ mit Kohlen nach Treport, „Boaz“, „Gippeswic“ (?), „Endymion“, zwei unbekannte französische Fischerfahrzeuge, der italienische bewaffnete Dampfer „Avant-guardi“ (2703) mit Erz nach Cardiff, der belgische „Trenier“ (3006), der holländische Landdampfer „Hestia“, die norwegischen Dampfer „Eisbeth“ und „Grip“ mit Koks und „Morild I“ mit Grubenholz nach Cardiff, „Farmand“ mit Kohlen nach Lissabon, das norwegische Rollschiff „Svendsholm“, der schwedische Dampfer „Norma“ mit Erdnüssen und der griechische Dampfer „Katina“ mit Phosphat nach Nantes. Ferner folgende Schiffe, deren Namen nicht festgestellt werden konnten: ein abgeblendeter Connon-Dampfer, ein abgeblendeter schwer beladener und von einem Kriegsschiff und Zerstörer gestörter Dampfer, ein Pazartschiff in der Mitte des englischen Kanals zwischen Le Havre und Portsmouth, ein beladener und von Zerstörern gestörter Transportdampfer mit Kurs nach Le Havre, der aus dem Connon herausgeschossen wurde, und eine Dreimaßbark im Schleppe eines bewaffneten Schlepddampfers.

Zu den am 6. April veröffentlichten U-Bootsverlusten sind nach den bisher eingegangenen eingehenderen Meldungen der U-Boote folgende Einzelheiten nachzutragen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Snowdon Range“ (4682 Tonnen) mit 7500 Tonnen Getreide, Früchte und Hafersfloren, „Wenwood“ (1984 Tonnen) mit 2900 Tonnen Kohlen für die englische Flotte, ein unbekannter Dampfer von 1800 Tonnen, die englischen Dampfer „Fairbairn“ (592 Tonnen) mit Kohlen, „Enniskown“ (700 Tonnen), „Ardenwen“ (3798 Tonnen) mit Stahlplatten, „Cannizaro“ (6113 Tonnen), der Kohlendampfer „Comme“ (1800 Tonnen), „Holgate“ (2604 Tonnen) mit Eisenerz (der Kapitän wurde gefangen genommen), ein Passagierdampfer vom Typ „Megantto“ (14878 Tonnen) der englischen Segler „Howe“ mit Kohlen, „Brandon“ mit Stahlplatten, „Eastern Belle“ mit Bech, die englischen Fischerfahrzeuge „Prince of Wilkes“, „Galatia“, „Moulineau“, „Petrol“, „Median“, „Keflus“, „Industria“, „Erpedient“, das englische Feuererschiff „South Arklow“ (Östliche Irlands), die französischen Segler „Brutre“ mit Teeröl, „Frigante“ mit Kohlen, „Eugene Vergeline“ mit Ridel, die französischen Fischerfahrzeuge „C 707“, „C 709“, „C 775“ und zwei unbekannte französische Fischerfahrzeuge, der russische Segler „Laymar“, die norwegischen Dampfer „Korsnech“ mit Kohlen, „Sandoit“ mit Eisen, „Tizone“ mit Koks, „Marshall“ mit Kohlen, „Consul Persson“ mit Erz, „Havloft“ auf der Fahrt nach England, der norwegische Segler „Sirius“ mit Weizen, der dänische Dampfer „Bergerhus“ mit Stüdgut, der Segler „Ebeneger“, der griechische Dampfer „Kosidon“

mit Eisenzug; ferner acht Dampfer darunter zwei Landdampfer, und vier Segler, deren Namen nicht festgestellt werden konnten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Hilfskreuzer „Seeadler.“

London, 11. April. (TU.) Ueber die Kapverfahrt des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler“ im atlantischen Ozean, von dem die französische Bark „Camborne“ 285 Mann Gefangene von durch den Hilfskreuzer versenkten Schiffen am 31. März in Rio de Janeiro landete, meldet die Times noch folgendes: Der neue Hilfskreuzer ist eine gelaperte amerikanische Bark, die im August 1915 mit einer Ladung Baumwolle von Newport nach Archangel unterwegs war und bei dieser Gelegenheit von deutschen Kapershippen nach Cuxhaven aufgebracht worden war. Der „Seeadler“ ein Schiff von ungefähr 2800 Tonnen, hat eine Gesamtbesatzung von 64 Matrosen, 2 Kanonen, 16 Maschinengewehren und eine große Menge Munition an Bord. Das Schiff führt drei Masten. Die „Corn-garth“, eines der durch den Seeadler versenkten Schiffe, hatte 8500 Tonnen Getreide an Bord.

Kopenhagen, 11. April. (WB.) Berlingske Tidende meldet aus Esbjerg, daß der Fischerkutter „Regir“ aus Esbjerg in der vorigen Woche ausgelaufen ist, um in den lokalen Gewässern zu fischen und seitdem verschollen ist. Von dem Schiffe sei das stark beschädigte Wrack gefunden worden, an dem deutlich zu erkennen sei, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen sei. Das Schiff sei wahrscheinlich in die von den Engländern gelegte Minensperre geraten und dort auf eine Mine gelaufen. Von der Besatzung, die aus drei Mann bestand, fehlt jede Spur. Sie sei wahrscheinlich umgekommen.

## Rußland.

Bern, 11. April. (WB.) Der Pariser „Temps“ meldet aus Petersburg: Die gebietsterritoriale Starrsinnigkeit der Arbeiter- und Soldatenkomitees rief in dem Lande energische Proteste hervor, da man nicht zulassen wolle, daß sich das Komitee in Staatsangelegenheiten mische. Der Druck von mehreren Seiten veranlaßte das Komitee nunmehr eine vernünftiger Haltung anzunehmen, was auch aus einem Artikel des Komitees hervorgeht, das schrieb, die provisorische Regierung müsse die Exekutivgewalt ausüben, aber ihre Gewalt dürfe nicht unbeschränkt sein. Das Exekutivkomitee müsse sich der Kontrolle der ganzen Nation unterwerfen damit Ausschreitungen gegen die nationale Freiheit vermieden werden. Das Arbeiter- und Soldatenkomitee wolle die Autorität der Regierung nicht schädigen, aber es sei notwendig miteinander Fühlung zu behalten, um über die zu treffenden Maßnahmen zu beraten, welche nur nach einer vorherigen Uebereinstimmung zwischen der provisorischen Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenkomitee getroffen werden dürfen. In mehreren lebenswichtigen Fragen sei bereits eine Einigung erzielt. Andere würden durch die konstituierende Versammlung erörtert werden. Bis dahin müsse sich die provisorische Regierung mit der Notwendigkeit gewisser Unannehmlichkeiten der revolutionären Kontrolle abfinden.

im politischen Zammer des Ländchenbündels Deutschland von ehemals wollen.

Wir wissen jetzt auch, was wir dem Ganzen sind. Auch das hat der Krieg uns gelehrt, daß im Kampf um die Weltmacht von England und Frankreich her auch das Sonnenlicht umgefälscht werden kann, daß jegliches Feil, das die Lippen und Federn preisen, getrost verschahrt werden kann und daß man bereit als patriotische Arbeit ansieht. Wir wissen, daß, wenn Deutschland unterliegt, die Weltläge liegt. Und nicht nur die eine, daß wir Deutschen Friedensstörer, Hunnen und Schurken seien, die Feinde des menschlichen Geschlechts, von denen alle Völkern unter der Sonne sich fernhalten müßten. Unterliegen wir, so liegt der Geist überhaupt, dem Wahrheit und Sittlichkeit nicht Kräfte sind, um deren Allgemeinherrschaft die Menschheit ringen kann, sondern dem all das Reden davon nur Mittel ist zu irgendwelcher Macht — taugt da die Wahrheit nicht mehr, so dreht man sie eben ab, wie eine Lampe, wo man Dunkel wünscht.

Nüchtern wie bei Handelsgeschäften gesprochen: im Interesse der Menschheitskultur liegt der deutsche Sieg, weil das Interesse an Sachlichkeit von allen Kriegführenden bei den Deutschen am größten ist. Wer's ernst mit seinem Idealismus nimmt, jetzt muß er deshalb auch Praktiker des Tages sein. Nicht nur als Deutsche, nein, als Kulturarbeiter am Menschheitsgute schlechthin — zeichnen wir Kriegsanleihe.

Ferd. Avenarius.

Petersburg, 7. April. (Priv.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Vollziehungsausschuß der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten sprach sich gegen alle Strömungen aus, die das Gefüge der Armee erschüttern könnten. Er nahm nach langen Erörterungen eine Entschliebung folgenden Inhalts an. Die provisorische Regierung möge der Welt erklären, daß Rußland nur zu seiner Verteidigung den Krieg solange fortsetzen werde, als Deutschland und Oesterreich nicht erklärten, auf Eroberungen verzichteten zu wollen und zu Friedensverhandlungen ohne Forderung einer Gebietsabtretung oder einer Kriegsschadigung bereit zu sein.

Petersburg, 10. April. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Das Blatt „Nietsh“, das die Meinung des Ministers des Innern widerspiegelt, bespricht einen Erlaß der Regierung über die Kriegsziele und betont die Notwendigkeit vor allem das Land zu verteidigen. Die Wahrheit müsse alle Parteien einigen. Einige große extreme Parteien begehen einen schweren Fehler, indem sie alle natürlichen Bestrebungen der Sicherheit nach außen um die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands zu gewährleisten, als Imperialismus bezeichnen. Indem die provisorische Regierung das Ziel abweicht, die Macht Rußlands auf Kosten anderer Länder und Völker zu vergrößern, gestattet sie keineswegs die Möglichkeit einer Erniedrigung des Vaterlandes und eine Verringerung seiner Lebenskraft und seiner unveränderlichen Rechte. Gleichzeitig bestätigt die Regierung, daß sie in vollem Umfange alle ihre Verpflichtungen gegenüber den Alliierten einhalten wird. Eine Aufgabe dieses Gedankenganges würde die russische Demokratie mit Selbstmord bedrohen. Die konkreten Frie-

densbedingungen werden von dem Weltenger Verbindung mit den Alliierten gestellt werden.

## England.

### Erhöhung des Dienstalters?

Rotterdam, 11. April. (WB.) „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Nach dem „Daily Telegraph“ sah die englische Regierung noch keinen Beschluß, welche Schritte sie tun wird, um 500 000 Mann die Armee zu bekommen. Die Minister mögen augenblicklich dem Gedanken zu, das militärische Dienstalter auf 45 Jahre zu erhöhen.

### Unruhen in Irland.

Bern, 11. April. (WB.) „Corriere della Sera“ meldet aus London über die Dubliner Unruhen: Schon in den ersten Morgenstunden strömte eine große Menschenmenge zum Stadtzentrum. Zahlreiche junge Leute trugen Abzeichen der Sinn Feiner. Tagelöhner bildeten sich viele Ansammlungen, die bedrohliche Haltung annahmen und die Polizei mit Steinen bewarfen. Dank der Polizeiorganisation kam es jedoch zu keinen schweren Zusammenstößen. In der Sack Street bildete sich ein Demonstrationzug von Frauen mit Fahnen. Es wurden Plakate mit Ehren der Opfer der Revolution gehalten. Die Tätigkeit der Polizei wurde durch die Tatsache erschwert, daß das Publikum den Ausständischen sympathisierte. Am Abend war die Ruhe vollständig wiederhergestellt.



## Tag und Nacht sinnen diese für ihr Vaterland!

Läßt es da Dein Gewissen zu, daheim zu nörgeln und nicht mit Deinem Gelde zu helfen?

Die eiserne Kriegszeit stellt harte Lebensbedingungen; sie müssen richtig eingeschätzt und überwunden werden. Um das zu erreichen, zählt das Reich auf jede Kraft. Es zählt besonders dann auf sie, wenn es gilt, dem finanziellen Grund, auf dem das Reich ruht und auf dem es allein den uns aufgedrungenen schweren Kampf zu siegreichem Ende führen kann, neue starke Stützen zu bereiten. Da wird jede Leistung gewogen, da ist der kleinste Beitrag heiliger Dienst fürs Vaterland. Da muß schweigen der kleinliche Unmut, die Unlust am Gange einzelner Ereignisse. Keiner darf sagen, das Reich braucht meiner nicht, es hat auch meiner Sorgen nicht gedacht. Ein nichtiger Einwand, wo das Wohl eines ganzen Volkes auf dem Spiele steht. Darf eine Verleugnung des Gemeingeistes stattfinden in der Stunde der Gefahr und in einer Zeit, wo das Volk in Not an alle seine Glieder appelliert? Das wäre eine unglaublich nichtswürdige Handlungsweise. Es handelt sich um Freiheit oder Knechtung unseres Vaterlandes. Darf sich da auch nur einer dem Ruf des Reiches entziehen? Haben nicht deutsche Männer, geniale Führer, haben nicht Männer wie Hindenburg und Ludendorff die Sicherung des Vaterlandes zu ihrer Aufgabe gemacht, an deren beste Lösung sie in unablässiger, aufreibender Gedankenarbeit Tag und Nacht bedacht sind. Siegreich haben sie den deutschen Nar geführt, er ist phantasiert heute trotz ungeheurer Anstrengung der Feinde in West und Ost. Das Reich soll erhalten, vermehrt und gesichert werden. Dazu braucht das Reich neue, vermehrte Mittel. Da müssen sich auch in der Heimat ungezählte Hände und Hände mähen und regen. Niemand darf abseits stehen. Für seinen Teil es Halbbreit, Lauch, Verdrossenheit geben, alles muß mithelfen zum Gelingen des großen Werkes. Werbt und arbeitet für die Kriegs-Anleihe, die heißt für das neue Schwert, mit dem wir in der Heimat eine neue Schlacht gewinnen wollen. An ihm müssen alle mit schmieden helfen, auf daß sein unsiger Schlag erneut dem Feind beweise: hier stürmt Du vergebens an. So lange solche Opferfreudigkeit im deutschen Volk sich zeigt, ist das größte und stärkste Aufgebot der Feinde machtlos.

## Michel recke Dich und strecke Dich!

Nimm noch einmal alle Kraft, alle Mittel zusammen, zeige durch ein unbestreitbares wichtiges Kriegs-Anleihe-Ergebnis den Willen, das Feindes Uebermacht Trotz zu bieten, bis er zermüdet den Kampf aufgeben muß.

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

# Zeitung des zweiten Jahres des Weltkrieges.

April  
12.

Im Westen verstärkt sich im Verbundener Kriegsschritt und im Osten bei Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) die beiderseitige Artilleriestillstand; sonst nichts von Bedeutung.

## Der amerikanische Krieg.

Washington, 11. April. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Präsident Wilson hat seine Zustimmung zu dem Programm des Schiffsabbauprogramms erteilt, eine Flotte von tausend Holzschiffen zu 3000 Tonnen zu bauen, um die Verluste an Schiffen durch den Tauchbootkrieg zu decken. Der Kongress bewilligte hierfür 50 Millionen Dollar. Die Kontrakte für den Bau sind bereits abgeschlossen.

## Kuba.

Berlin, 11. April. (WB.) Die „Nordd. Allgemeine Ztg.“ meldet: Der hiesige kubanische Gesandte überreichte dem Staatssekretär des Auswärtigen eine Note, in der er seinem Auftrag gemäß mitteilt, daß seine Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbricht und mit ihm als im Kriegszustand sich befindlich betrachtet.

## Argentinien.

Kopenhagen 11. April. (Privattele.) Das Reutersche Bureau erfährt aus Buenos Aires: Am 10. April abends wurde folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: Die argentinische Regierung hat die Haltung der Vereinigten Staaten mit Bezug auf Deutschland unter-

## kurze politische Mitteilungen.

Die Fliegertruppe hat einen neuen schweren Verlust erlitten. Leutnant d. R. Frankl ist am 8. April gefallen. Wilhelm Frankl wurde am 20. Dezember 1893 geboren. Er trat zu Beginn des Krieges als Freiwilliger bei der Fliegertruppe ein und kam im Oktober 1916 als Flugzeugführer zu einer Feldabteilung. Im Januar 1916 wurde er zum Leutnant befördert und erhielt während der Sommerkämpfe den Orden Bour le mérite. Nach einem längeren Heimatkommando kehrte er im Anfang April an die Front zurück. Am 8. April schied er drei Gegner außer Gefecht und erzielte damit die Zahl seiner Siege auf 10. Zwei Tage später traf ihn selbst die tödliche Kugel. Die Fliegertruppe wird auch ohne Helden nie vergessen.

Capitän Ren Gregor, Honorarprofessor an der Universität in Leipzig, der bei Ausbruch des Krieges als 68jähriger als Kriegsfreiwilliger in das Heer eintrat, starb den Helden- todes als Leutnant der Landwehr.

## Stadtnachrichten.

• **Archätheater.** Das Theaterbüro hat uns mit, daß der heutigen Vorstellung „Die Königin der Luft“ von Verfasser Reimann und Schwarz beliebig werden.

• **Städtischer Gulasch.** Die Stadt hat in dieser Woche mit der Abgabe von Gulasch und zwar zunächst an Einwohner nach dem Aufangsbuchstaben W—Z. Die Warte nach und nach hergestellt, so daß in der nächsten Zeit alle Einwohner bedient werden können.

**Schöne 2 Zimmerwohnung**  
Zubehör zu vermieten (1195a)  
Wolfschlucht.

**Schöne große 3 Zimmerwohnung**  
mit allem Komfort eingerichtet  
Gas, Wasser und elektr. Licht  
zu vermieten. 1211a  
Oberurselerstraße 18.

**Kleine 2 Zimmerwohnung**  
zu vermieten  
Castellstraße 7.

**Erster Stod**  
3 Zimmerwohnung mit ab-  
gesonderten Vorplatz und allem  
Komfort per 1. Juli zu vermieten.  
Kirchhofstraße 37.

**Erster Stod**  
3 Zimmerwohnung mit ab-  
gesonderten Vorplatz und allem  
Komfort per 1. Juli zu vermieten.  
Kirchhofstraße 37.

**Erster Stod**  
3 Zimmerwohnung mit ab-  
gesonderten Vorplatz und allem  
Komfort per 1. Juli zu vermieten.  
Kirchhofstraße 37.

**Erster Stod**  
3 Zimmerwohnung mit ab-  
gesonderten Vorplatz und allem  
Komfort per 1. Juli zu vermieten.  
Kirchhofstraße 37.

**Erster Stod**  
3 Zimmerwohnung mit ab-  
gesonderten Vorplatz und allem  
Komfort per 1. Juli zu vermieten.  
Kirchhofstraße 37.

• **Spar- und Vorschulklasse.** Die Kasse hielt gestern ihre 53. ordentliche Generalversammlung ab. Ueber den Verlauf des Geschäftes im Jahre 1916 gab der Vorstand folgenden Bericht:

„Wer von uns hätte bei Beginn des Krieges gedacht, daß wir auch ein drittes Kriegsjahr erleben würden und wer weiß, ob das schreckliche Ringen im laufenden Jahre zu Ende gehen wird? Wir wollen hoffen und wünschen, daß endlich der ersehnte Frieden in die Welt einkehren möge, damit unsere Brüder heimkehren können und sich gedeihliche Friedensarbeit wieder entwideln kann.“

Das Berichtsjahr 1916 zeigte, wie auch das Vorjahr, zwei besondere Erscheinungen: einerseits große Geldflüssigkeit und starke Zunahme der Spargelder, andererseits bedeutenden Erfolg der beiden Kriegsanleihen. Für bei uns in 1916 gezeichnete 530 000 M. Kriegsanleihe wurden von ungekündigten Spareinlagen 183 000 M. entnommen (1914 und 1915 rund 400 000 M.). Trotz dieser ansehnlichen Rückzahlungen weisen die Spargelder zu Ende 1916 einen Bestand auf von 1 915 000 M. — den höchsten Stand seit Bestehen der Kasse — gegen 1 746 000 M. Ende 1915 und 1 781 000 M. Ende 1913 vor Entnahme von 583 000 M. für Kriegsanleihen! Demgegenüber stehen Ende 1916 an täglichen Geldrent bei Banken zc. 478 000 M. gegen 283 000 M. im Vorjahr, was als ein erfreuliches Zeichen von Liquidität bezeichnet werden kann.

Bei annähernd gleichem Umsatz, wie im Vorjahr war naturgemäß geringerer Verkehr und Bestand in Geschäfts- und Vorschulwechseln, besonders darauf zurückzuführen, daß in gegenwärtiger Kriegszeit die meisten Geschäfte gegen Barzahlung abgeschlossen werden.

Das Conto-Corrent-Geschäft bewegte sich in fast gleichen Beträgen, wie im Vorjahr.

Unsere Wertpapiere haben wir zu den Steuerkursen vom 31. Dezember 1916 bewertet, es ergibt sich dabei ein kleiner Ueberschuß von 128 M.

Das Zinsen- und Provisionskonto weist einen um 2 400 M. höheren Nettoertrag auf und der Reingewinn beziffert sich auf 30 612,59 M. gegen 28 054 M. im Vorjahr und 23 815,76 in 1914. Die Verwaltung glaubt die gleiche Dividende, nämlich 5% wie für 1915 (benötigt werden dafür 19 078,81 M.) und die Stärkung der Reserven mit 9 000 M. vorschlagen zu sollen. Es würden alsdann erhalten: Reservefonds 2 000 M., Spezialreservefonds 1 000 M., Effektenreservefonds 1 000 M., Baufonds 3 000 M., Pensionsfonds 2 000 M. Nach diesen Zuweisungen werden die Gesamterlöse 195 944 betragen.

Im Juni 1916 hat die 14. gesellige Revision durch Herrn Verbandsreferent Gustav Seibert stattgefunden und wird der sehr zufriedensstellende Bericht der Generalversammlung im Wortlaut zur Kenntnis gebracht werden.

In der letzten ordentlichen Generalversammlung wurden die Aufsichtsratsmitglieder der Herren Emanuel Wertheimer, 1. Vorsitzender, Adolf Firmsch und Philipp Hölzer wiedergewählt, während in der demnächstigen Versammlung die Herren Otto Wolf, zweiter Vorsitzender, Friedrich Busch und Franz Meißner zur Wahl stehen.

Die Funktionen des im Felde stehenden Vorstandsmitgliedes, Herrn Kassierer Jakob Wächtershäuser, werden wie seit Kriegsbeginn von den verbleibenden beiden Vorstandsmitgliedern versehen.

Die Vorschläge der Verwaltung zur Gewinnverteilung wurden einstimmig genehmigt, die ausscheidenden oben genannten drei Herren wiedergewählt. Zum Schluß wurden vom Vorstand interessante Mitteilungen über den letzten Verbandstag in Frankfurt a. M. besonders über die Ausführungen der Herren Dr. Erilger, Verbandsanwalt und Dr. Alberti, Verbandsdirektor gemacht, welche Herren sich eingehend mit der kriegswirtschaftlichen Lage beschäftigten und ihre Ansicht über die wirtschaftlichen Verhältnisse nach Friedensschluß entwickelten, in welcher hoffentlich bald einkehrenden Zeit den Genossenschaften große

Aufgaben zufallen würden. Nach einer Besprechung der neuen Kriegsanleihe und warmer Empfehlung zur Zeichnung in letzter Stunde wurde die Versammlung mit einem vom Vorsitzenden ausgebrachten Hoch auf Kaiser, Heer und Vaterland geschlossen.

• **Von der Straßenbahn.** Gestern abend gab es wieder Aufenthalt im Verkehr der Straßenbahn. Der um 7 Uhr in Frankfurt abgehende Zug kam erst gegen 9 Uhr hier an. Schuld an den Verzögerungen war der Mangel an Brennmaterial im Mainkraftwerk, das dadurch seinen Strom liefern konnte.

• **Vom Stand der Maul- und Klauenseuche.** In der abgelaufenen Woche war der Stand der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden folgender: von der Seuche waren betroffen: Im Kreise Frankfurt a. M.: Bornheim, Gassenhausen; im Oberlahnkreis: Billmar, Kunkel, Blesensbach; im Kreis Wiesbaden-Stadt: Hof Adamthal; im Kreis Limburg: Limburg, Niederbach; im Kreise Uffingen: Gräbenwiesbach; im Oberlahnkreis: Oberursel, Niederbach, Bad Homburg v. d. H., Glashütten, Weiskirchen, Sitterstadt; im Oberlahnkreis: Hülshausen; im Kreise Wiesbaden-Land: Biedrich.

• **Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung fielen 60 000 M. auf die Nr. 131 780, 5000 Mark auf die Nr. 58 224 und 198 621, 3000 Mark auf die Nr. 82 840, 128 747, 181 165, 202 862 und 219 036; in der Nachmittagsziehung fielen 100 000 M. auf die Nr. 67 994, 10 000 M. auf die Nummer 100 217, 5000 M. auf die Nr. 154 537, 201 280, 3000 M. auf die Nr. 50 863 und 94 236. (Ohne Gewähr.)

• **Gewinnung von Blättern zur Teebereitung.** Durch die Bezirkszentrale für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle G. m. b. H. Frankfurt a. M., Gallus-Anlage 2, wird auch in diesem Jahr wieder die Gewinnung von jungen Blättern von Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Heidelbeeren, Weißdorn und Schwarzhorn zur Verwendung von Tee-Ertrag eingeleitet. Die gesammelten Teesblätter sind im Auftrag der genannten Stelle an die Fa. Eduard Meißner G. m. b. H. Frankfurt a. M., Hanauerlandstraße, abzuliefern. Von dieser Firma sind auch alle näheren Bezugsbedingungen zu erfahren und Anweisungen über die zweckmäßigste Art des Sammelns. Es wäre sehr wünschenswert, wenn in möglichstem Umfang die Gewinnung durchgeführt und möglichst große Mengen zur Verfügung gestellt werden könnten.

• **Bienenwachs.** Der Mangel an Bienenwachs, das sowohl in der Kriegsindustrie wie auch besonders bei der Herstellung von Kultusgeräten notwendig gebraucht wird, ließ eine Forderung dieses Stoffes als notwendig erscheinen. Der Reichsfiskus hat deshalb auf Grund der ihm durch § 8 der Verordnung über Mineralöle, Mineralölzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 60) erteilten Befugnis eine Bekanntmachung erlassen, nach der inländische Vorräte an Bienenwachs, zu dem auch Preßrückstände und alte Wabenreste gerechnet werden, sowie die künftige inländische Erzeugung der Kriegsschmierölgesellschaft m.

b. H. in Berlin oder den von ihr bezeichneten Stellen auf Verlangen zu liefern sind. In gleicher Weise ist über Vorräte und Erzeugung auf Verlangen Auskunft zu erteilen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

R. K. Beträge über 2000 M. zeichnen Sie am besten bei einer Bank oder einer Sparkasse. Sie haben hierdurch auch den Vorteil, daß Ihnen die Papiere kostenlos 2 Jahre lang aufbewahrt werden. Sie können sie natürlich jederzeit dort ohne Abkündigungsfrist wieder abheben. Aus diesem Grund empfehlen wir Ihnen auch für Ihre Zwecke nicht die Eintragung ins Schuldbuch, trotzdem Sie dabei noch einen kleinen Profit hätten, indem für Schuldbuchentragungen statt 98 Proz. nur 97,80 zu zahlen sind.

## Vor. Tage.

• **Aus Hesse-Kassau, 11. April.** Der seitherige Präsident des Provinziallandtags der Provinz Hesse-Kassau, Kammerherr Rittergutsbesitzer Rabe von Pappenheim hatte sich an der Zehe eine Verletzung zugezogen, die sich derart verschlimmerte, daß die Ueberführung nach dem Krankenhaus in Cassel erfolgen mußte, wofür ihm der Unterschenkel des erkrankten Beines abgenommen werden mußte. Das Befinden des Kranken ist bis jetzt befriedigend.

• **Aus Kassel, 11. April.** Generalleutnant Riech von Scheuerrich, der von Kassel gebürtig, ist im 62. Lebensjahre an den Folgen einer Erkrankung, die er sich im Dienste zugezogen hatte, in der Schweiz gestorben.

## Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, 13. April.  
Nachmittags von 4—6 Uhr.  
Konzert in der Wandelhalle.  
1. Soldatenblut, Marsch Blon  
2. Ouverture z. Op. Die Nürnberger Puppe Adam  
3. Grossmutterchen, Mennett Alotter  
4. Fantasie a. d. Op. Rigoletto Verdi  
5. Komische Ouverture Keler-Bela  
6. Holdes Lächeln, Walzer Waldteufel  
7. Volksliedchen Komzak  
8. Der jüngste Jahrgang.  
Potpourri Morena  
Abends 8—9 1/2 Uhr.  
1. Der Hohenfriedberger, Marsch  
2. Ouverture z. Op. Die Zigeunerin Balfo  
3. Mozart-Mennett Bendel  
4. Der Opernfreund, Potpourri Schreiner  
5. Mädel schau! Walzer aus Cosasin Bobby Millböcker  
6. Abendlied, Idylle Eilenberg  
7. Bubi, mein lieber süßer Bubi aus Juxbaron Kollo

**Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.**  
Sabbatgottesdienste.  
Donnerstag, den 12. April  
abends 7.10 Uhr  
Freitag, den 13. April  
abends 6.40 Uhr  
morgens 8.30  
nachmittags 4  
Sabbatende 8.10 Uhr  
An den Werktagen  
morgens 6.30 Uhr  
abends 6.30

Die Verlobung unserer Tochter **Dora** mit Herrn **Ludwig Schweizer** Leutnant im Schleswig-Holst. Inf. Regt. 9 beehren wir uns anzuzeigen.

**Paul Hölken und Frau**  
Minna geb. Menzler.

Brüssel.

Meine Verlobung mit Fräulein **Dora Hölken** beehre ich mich anzuzeigen.

**Ludwig Schweizer**  
Leutnant im Schleswig-Holst. Inf. Regt. 9.  
Bad Homburg v. d. Höhe,  
5. St. im Felde.

**Erster Stod**  
3 Zimmerwohnung mit Gas und Wasser per 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen (267a)  
Kirchhofstraße 26 Hinterbau.

**Große 2 Zimmerwohnung**  
komplett im 1. Stock, zum 1. Febr. zu vermieten  
287a  
Dorotheenstr. 11.

**3 Zimmerwohnung**  
2 Manfaden, Gas, und elektr. Licht in ruhiger Lage per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1288a  
Dietrichsheimstraße 24.

**4 Zimmerwohnung**  
im Seitenbau mit allem Zubehör zu vermieten.  
Louisenstraße 24.

**2 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör versehen halber sofort zu vermieten.  
732a  
Louis Sattler, Hofstraße 44.

**1—2 möbl. Zimmer**  
an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten.  
8601a  
Ferdinandstraße 14 part.

**Zu vermieten**  
3 Zimmerwohnung mit Küche im 1. Stod, (Sonnenseite, freie Lage) möbliert oder unmöbl. mit Gas, elektr. Licht, Bad, Balkon u. Gartenbenutzung. Ansuchen zwischen 1. bis 3 Uhr Zu erfragen: 47a  
Ferdinandstraße 14, II.

**3 od. 4 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch Gaslicht vorhanden  
882a  
Gerecht, Wallstraße 5.

**Kleine 2 Zimmerwohnung**  
zu vermieten  
4121a Louisenstraße 26 III. St.

**Schöne Aussicht 28**  
4 Zimmer-Wohnung  
mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres part. daf. 82a)

**Schön, großes, möbliertes Zimmer**  
zu vermieten Arthur Berthold,  
Louisenstraße 48, Schirmfabrik.

**Parterrewohnung**  
3—4 Zimmer mit Bad und Zubehör (möbliert oder unmöbliert) in gutem, ruhigem Hause preiswert zu vermieten. Garten am Hause. Näheres unter 770a Geschäftsstelle.

**2 Zimmer und Küche**  
an ruhige Leute vom 1. April ab zu vermieten  
1082a  
Aug. Herget Nachf.  
Wallstraße 4.

**In neuverbaute Haus Uffingerstr.**  
Schöne 3 Zimmerwohnung  
mit Zubehör zu vermieten Näher.  
1002a  
Hofstraße 15.

**3 u. 2 Zimmerwohnungen**  
zu vermieten.  
625a  
Louisenstraße 74.

